



**Leistungsbericht
Sozialwerk
Pfarrer Sieber
2024**



**Das Pfuusbus-Team
ist wie eine Familie.**

Hausi, Pfuusbus-Gast





Mir wurde klar,
dass ich das Leben
nicht wegwerfen will.

René, ehemaliger Heroinsüchtiger
und heute freiwilliger Mitarbeiter



Inhaltsverzeichnis

3	Rückblick der Gesamtleiterin
5	Bericht des Stiftungsrats
6	Sozialwerk
8	Bereich Auffangen
10	Bereich Betreuen
12	Bereich Weiterhelfen
14	Kommunikation und Administration
16	Freiwilligenarbeit
17	Leistungsorganisation
18	Betriebsrechnung
21	Kommentar zur Jahresrechnung
22	Perspektiven

Rückblick der Gesamtleiterin

Nach langer Suche und intensiver Vorbereitung führten wir auf dem Glaubtenareal in Zürich-Affoltern unser Fachspital Sune-Egge, unsere Pflegestation Sune-garte, Teile unserer Wohneinrichtungen sowie die Geschäftsstelle zusammen.

Unter dem Eindruck des guten Miteinanders, das hier seither entstanden ist, bin ich von Herzen dankbar. Dieses seit Jahren grösste institutionelle Vorhaben der Stiftung ist geglückt. Die Entspannung, welche die ruhige Umgebung unseren Klientinnen und Klienten bietet, ist an vielen Orten spürbar. Die hohe Nachfrage nach Plätzen in unserer neuen Wohneinrichtung Schärme unterstreicht dies.

Das überwältigende Interesse am Tag der offenen Tür hat uns gezeigt: Pfarrer Siebers Wirken lässt keinen kalt. Sein Werk lebt dort weiter, wo wir uns im Alltag für unsere Mitmenschen einsetzen, einander mit offenem Herzen begegnen und unser

Handeln in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

Insgesamt prägen Freude und Dankbarkeit meinen Rückblick. Unzählige Menschen innerhalb und ausserhalb des Sozialwerks haben mitgetragen, unterstützt und ermutigt. Als Pilotprojekt konnte unsere «Sommer-WG» in Zürich-Seebach Menschen helfen, nach teils jahrzehntelanger Obdachlosigkeit einen Schritt von der Gasse weg hin zu einem geregelten Leben in einer Wohneinrichtung zu wagen. Das Projekt «Fraueziit» hat sich als geschützter Ort für Frauen etabliert, die auf der Gasse oder in Notarrangements häufig Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind. Das Gassenmobil bietet Menschen auf der Gasse erstmals sie aufsuchende medizinische Expertise und einen niederschweligen Anknüpfungspunkt an unser Gesundheitssystem. Mit der Gassenkirche, unterstützt von den reformierten und katholischen Kantonalkirchen, versuchen wir etwas

Besonderes: Weil wir feststellen, dass Glaubensfragen für Menschen auf der Gasse auch in einer zunehmend säkularen Umwelt weiterhin ein zentrales Anliegen sind, widmet sich unsere Seelsorge in diesem Pilotprojekt dem Aufbau einer kirchlichen Gemeinschaft, die von Menschen auf der Gasse geprägt wird. In der Gassenkirche sollen Versöhnung und Nächstenliebe einen Ort haben, um in eine raue Welt hinauszuwirken.

Friederike Rass, Gesamtleiterin





In der *Frauezeit* tun wir
uns gegenseitig gut.

Sophie und Michelle,
Sunestube-Besucherinnen*



* Namen geändert

Bericht des Stiftungsrats

Der Umzug von zentralen Einrichtungen nach Zürich-Affoltern ist ein Meilenstein in unserer Stiftungsgeschichte.

Ein neues Zuhause

Was lange währt, wird endlich gut. Während vieler Jahre suchten wir nach einem neuen, besser auf die Bedürfnisse des Betreuungsalldtags zugeschnittenen Haus für unser Fachspital Sune-Egge, dessen Langzeitpflegeabteilung Sunegarte sowie die Wohneinrichtung Ur-Dörfli. Im Sommer ist dieser Wunsch Realität geworden. Wir konnten umziehen und das neue Daheim in Zürich-Affoltern mit Leben füllen. Wir sind glücklich, dass unsere Gäste nun in einem angemessenen Zuhause untergebracht sind und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre täglichen Herausforderungen in einem adäquaten Umfeld meistern können. Zum Gelingen dieses grossen Vorhabens haben viele beigetragen: die reformierte Kirche als Bauherrin und Vermieterin,

unsere Patientinnen und Patienten, die die Umzugsstrapazen bereitwillig auf sich nahmen, und die Projektverantwortlichen und Mitarbeitenden, die mit grosser Umsicht und Sorgfalt planten und umsetzten.

Unsere Grundwerte

«Jesus hat keine Massstäbe an Menschen gelegt, sondern das Menschliche zum Massstab gemacht», sagte Ernst Sieber einmal. Wenn wir auch in Zukunft tun wollen, was ein Grundanliegen von Ernst Sieber war, müssen wir uns den sich ständig verändernden Anforderungen anpassen, uns aber zugleich immer wieder auf die eigentlichen Grundwerte zurückbesinnen. Im Zentrum der diesjährigen Klausur von Stiftungsrat und Geschäftsleitung standen denn auch die Auseinandersetzung mit unseren christlichen Grundwerten und unserem Verständnis dieser Kernbegriffe, wie sie im Stiftungszweck formuliert sind. Unter anderem haben wir festgehalten, dass

Liebe und Annahme als oberstes Gebot für den Umgang mit allen Klienten, Mitarbeitenden und Partnern gilt. Oder, wie es Ernst Sieber einmal sagte: «Die Sucht bindet uns, aber sie verbindet nicht. Die Liebe verbindet, aber sie bindet nicht.»

Eine breite Trägerschaft

Wir sind äusserst dankbar dafür, dass uns die Öffentlichkeit mit viel Wohlwollen und Spenden unterstützt. Daher geht unser aufrichtiger Dank an alle, die uns mit freiwilligen Einsätzen, mit Naturalgaben oder Geld tatkräftig unterstützen.

Fredy Jorns, Präsident des Stiftungsrates



Sozialwerk

Organisation

Die Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber wurde 1988 von Pfarrer Ernst Sieber sel. gegründet und beschäftigt heute 200 Mitarbeitende.

Ein Patronatskomitee mit Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Kirche repräsentiert uns in der Öffentlichkeit.

Wir arbeiten mit folgenden Partnern zusammen: Stiftung Ancora-Meilestei, Verein Christuszentrum und Schweizer Tafel.

Finanzierung

Ca. 60 % unserer Leistungen können wir den Krankenkassen und Sozialämtern weiterverrechnen. Rund 40 % müssen wir aus Spenden aufbringen.

Unser Sozialwerk untersteht der kantonalen Stiftungsaufsicht und wird jährlich durch eine renommierte Revisionsgesellschaft geprüft. Zudem sind wir Zewo-zertifiziert.

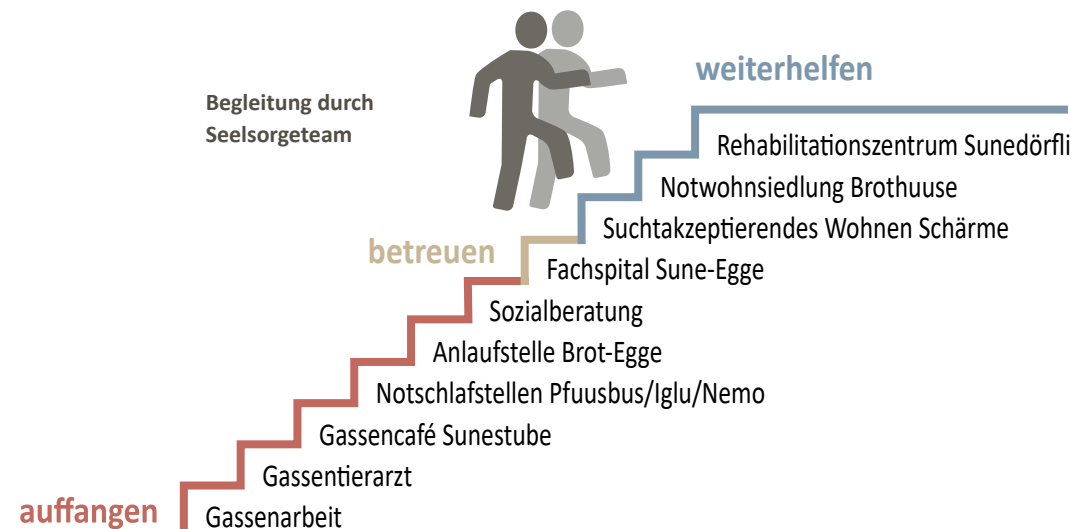
Angebot

Unser Sozialwerk unterstützt Menschen in Not. Wir bieten materielle, medizinische, soziale und seelsorgerliche Hilfe.

Unsere Angebote sind aufeinander abgestimmt und führen von niederschwelligen zu hochschwelligen Programmen. Sie sollen den Betroffenen ermöglichen, menschenwürdig zu leben und sich als Teil unserer Gesellschaft zu erfahren.

Schnell und unbürokratisch reagieren wir auf neue soziale Herausforderungen und schaffen entsprechende Angebote. Wir werden dort aktiv, wo andere soziale Netze fehlen.

Angebotstreppe



“

Es braucht viel
Empathie und eine
gesunde Portion Humor.

Deborah Archetti,
Sozialbegleiterin in Ausbildung, Sunestube



Bereich Auffangen

Die Angebote im Bereich Auffangen bieten Menschen in Not möglichst unbürokratisch und schwellenlos Hilfe an.

Notschlafstelle Pfuusbus

Die Saison war geprägt von einer hohen Auslastung und einer Ausweitung des Spektrums unterschiedlicher Notlagen. Neben den gewohnten Besucherinnen und Besucher wurde der Pfuusbus mit seinen 44 Betten neu auch von Personen frequentiert, die auf Grund der steigenden Wohnungsknappheit im Grossraum Zürich kein Obdach mehr fanden. Da die Gästezahl zeitweise auf deutlich über 50 anstieg, mussten wir ein zweites Schlafzelt aufstellen, um einen menschenwürdigen Betrieb zu gewährleisten.

Notschlafstelle Iglu

Auch hier registrierten wir einen Anstieg der Übernachtungs- und Gästezahlen. Zudem konstatierten wir Änderungen der Herkunftsländer. Nutzten bis anhin haupt-

sächlich Personen aus Osteuropa das Iglu mit seinen 34 Betten, ging deren Anteil deutlich zurück, hin zu Personen aus Südeuropa.

Jugendnotschlafstelle Nemo

Bei konstant hoher Auslastung nahmen wir zur Kenntnis, dass die Komplexität der Probleme unserer Gäste deutlich zunahm. So war Aggression gegenüber anderen oder sich selbst im Nemo mit seinen 10 Betten vermehrt ein Thema. Mit Weiterbildungen und Aufstockung des Personals reagierten wir auf die veränderte Situation.

Gassencafé Sunestube

Die in der Sunestube einmal wöchentlich angebotene Frauezeit als sicherer Ort für Frauen mit Lebensmittelpunkt Gasse hat sich etabliert. Wöchentlich kommen zwischen 35 und 50 Frauen, um Unterstützung, Gemeinschaft und einen Ort zu finden, an dem sie nicht von Männern belästigt werden. Im Sommer endete der erste Ausbil-

dungsgang des Peer-Projektes Uufwind. Beide Peers schlossen die Ausbildung erfolgreich ab und fanden Festanstellungen bei uns. Im Sommer starteten wir den zweiten Lehrgang mit drei Auszubildenden.

Anlaufstelle Brot-Egge

Die Seebacher Anlaufstelle mit ihrem bisherigen Schwerpunkt Migration richteten wir inhaltlich etwas neu aus. Die Bereiche der Kontaktarbeit und der materiellen Grundversorgung von Personen in Not wurden gestärkt und so die Niederschwelligkeit des Angebotes deutlich verbessert. Zugleich öffneten wir den Betrieb wieder mehr für Hilfesuchende aus dem Norden Zürichs.

Sozialberatung

Wir schlossen die 2023 angestossene Fusion des Sozialdiensts unseres Fachspitals Sune-Egge und der stiftungseigenen Sozialberatung zu einem einzigen Angebot ab. Die betrieblichen und fachlichen Synergieeffekte sind zum Nutzen der Klientel deutlich spür-

bar. Neben der bewährten Spontanberatung (ohne Anmeldung) stärkten wir die niederschwellige Beratung durch Einsätze auf der Gasse und in den Notschlafstellen.

Gassentierarzt

Der zweite Standort an der ehemaligen Ballettschule Zürich hat sich etabliert und führte zu einer spürbaren Entlastung des Angebotes am Standort Gerechtigkeitsgasse. So konnten wir die gestiegene Auslastung abfedern.

Stefan Haun, Bereichsleiter Auffangen



Kältepatrouillen (15.11.–15.04.)
Kältepatrouillen: 126 (104)
Gassentierarzt
Konsultationen: 1'324 (1'201)
Gassencafé Sunestube
Besuche: 41'011 (35'625)
Mittagessen: 21'995 (20'734)
Notschlafstelle Pfuusbus (15.11.–15.04.)
Übernachtungen: 7'795 (6'533)
Gäste: 286 (233)
Notschlafstelle Iglu (15.11.–15.04.)
Übernachtungen: 4'697 (3'988)
Gäste: 564 (538)
Notschlafstelle Nemo
Übernachtungen: 2'727 (2'968)
Gäste: 141 (152)
Anlaufstelle Brot-Egge
Besuche: 16'077 (16'799)
Abgegebene Kleidungsstücke: 13'025 (13'180)
Sozialberatung
Beratungen: 2'324 (1'884)



21'995

Mittagessen
in der Sunestube



1'597
Ambulante
Behandlungen
im Sune-Egge

Bereich Betreuen

Im Fachspital Sune-Egge finden suchtkranke und sozial desintegrierte Menschen medizinische, pflegerische, sozialarbeiterische und seelsorgerliche Betreuung.

Der Umzug als historische Wegmarke
Seit 1989 war der Sune-Egge an der Konradstrasse 62 einquartiert. Unzähligen Patientinnen und Patienten ist er in dieser Zeit zur Heimat geworden. Nach 35 Jahren endete diese Ära. Am 25. Juni wurde neben der reformierten Kirche Glaubten ein neues Kapitel seiner Geschichte aufgeschlagen. Ein lichtdurchflutetes, auf den Klinikalltag ausgelegtes Gebäude mit 22 Akut- und 20 Langzeitpflegebetten ist nun neue Heimstätte. Dank der umsichtigen Planung, in die Personal ebenso wie Patientinnen und Patienten massgeblich einbezogen wurden, gelang die Züglete reibungslos. Der Umzug in eine moderne Infrastruktur bot eine gute Gelegenheit, um Abläufe und Prozesse in verschiedenen Bereichen zu überarbeiten.

Neues Konsumkonzept für Glaubten
Das auf das Thema Drogen im Vergleich zum bisherigen Standort im Zürcher Kreis 5 deutlich sensiblere Umfeld in Glaubten verlangte nach einem neuen Konsumkonzept. So führten wir mit dem Umzug ein neues Konsumkonzept ein, das von unseren Fachleuten und Patienten erarbeitet worden war. Als Teil unseres schadensmindernden Auftrages dürfen Patientinnen und Patienten nun, nach schriftlicher Vereinbarung und unter Auflagen, in ihren Einzelzimmern ihre Suchtmittel einnehmen. Das Konzept ist im Spitalbereich einzigartig.

Der Sune-Egge ist nun auch mobil
Obdachlose Menschen haben meist ein von Vorurteilen und schlechten Erlebnissen geprägtes Verhältnis zu medizinischen Einrichtungen. Die Folge davon ist, dass sie sich selbst in angeschlagenem Zustand nicht von sich aus in eine medizinische Praxis begeben. Wir haben daher nach einer Mög-

lichkeit gesucht, den Spiess umzudrehen. Dank einer grosszügigen Spende verfügen wir seit Februar über ein Gassenmobil, mit dem wir werktags zu obdachlosen, medizinisch unterversorgten Menschen unterwegs sind. Ziel ist eine Verbesserung der medizinischen Versorgung durch Beziehungsarbeit. Wir unterstützen Betroffene beim Finden einer geeigneten Institution, führen niederschwellige medizinische Behandlungen von einfachen Erkrankungen durch und geben Medikamente ab. Die vorbehaltlose Annahme der notleidenden Menschen stellen wir weiterhin ins Zentrum unseres Auftrags.

Die Gassenkirche entsteht
Das Seelsorgeteam, bestehend aus Andreas Käser (ref., 100 %), Roger Volken (kath., 80 %) und Corinne Dobler (ref., 60 %) war in allen unseren Einrichtungen regelmässig präsent. Im Dezember stiess Claudia Rüegg (ref., 60 %) als Verantwortliche für unser Projekt Gassenkirche zu uns. Die Gassen-

kirche ist für Menschen gedacht, die unter freiem Himmel leben und sich nicht institutionell anbinden wollen oder können. Im Mittelpunkt steht dabei die Versöhnung mit sich, mit Gott und dem Umfeld. Im Berichtsjahr mussten wir von 26 Personen für immer Abschied nehmen. Sterbebegleitung und Trauerverarbeitung nehmen in unserer Arbeit einen grossen Raum ein.

Thomas Göing, Leiter Sune-Egge
Andreas Käser, Leiter Seelsorge



Fachspital Sune-Egge (22 Betten Akutbereich)
Austritte: 181 (177)
Pflegetage: 7'745 (7'271)
Auslastung: 90 % (84 %)

Fachspital Sune-Egge (20 Betten Langzeitpflege)
Pflegetage: 5'769 (3'609)
Auslastung: 79 % (66 %)

Notfallpraxis Sune-Egge
Amb. Behandlungen: 1'597 (2'361)

Seelsorge
Seelsorgerliche Gespräche: 2'102 (2'050)
Trauerfeiern: 26 (21)
Andachten: 140 (104)



Bereich Weiterhelfen

In der Notwohnsiedlung Brothuuse, im suchtakzeptierenden Wohnen Schärme und im Rehabilitationszentrum Sunedörfli geht es darum, Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Suchtakzeptierendes Wohnen Schärme (ehemals Ur-Dörfli)

Im Sommer bezogen die Bewohnerinnen und Bewohner des Ur-Dörfli ihr neues Daheim in Zürich-Affoltern. Mit dem Umzug verabschiedeten wir uns nicht nur von Pfäffikon ZH, sondern auch vom Ur-Dörfli. Im Schärme, wie das Angebot neu heisst, bieten wir neben den vollbetreuten Wohnplätzen auch teilbetreute Wohnmöglichkeiten an. Diese sollen den Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Autonomie und Selbstbestimmung als bisher ermöglichen. Unser Ziel ist es, besser auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und die Leute nachhaltiger auf ihrem Weg zu begleiten.

Notwohnsiedlung Brothuuse

Brothuuse hat sich als teilbetreutes Übergangswohnen für ehemals obdachlose Menschen oder Personen, denen die Obdachlosigkeit droht, bewährt. Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner fanden mit Unterstützung unseres Personals eine längerfristige Wohnform oder eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt. Die in die Jahre gekommenen Zimmer wurden mit der Verlegung neuer Böden und einer einheitlichen Möblierung aufgewertet. Seit dem Sommer unterstützt ein Peer-Mitarbeiter das Team. Als Experte aus Erfahrung bringt er wertvolle Impulse ein und arbeitet gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern an deren Anliegen – eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Rehabilitationszentrum Sunedörfli

Auch im Sunedörfli war 2024 ein ereignisreiches Jahr. Um die Bekanntheit des Rehabilitationszentrums zu steigern, wurde ein

professionelles Info-Video produziert. Darin stellt die Betriebsleiterin die Einrichtung und ihre Angebote vor, während Betroffene über ihre Erfahrungen berichten. Dieses Video vermittelt Einblicke in den Alltag und zeigt, wie das Sunedörfli Menschen auf ihrem Weg zu einem suchtfreien Leben unterstützt. Ein Höhepunkt war der Einzug von 30 Hühnern. Die Tiere legten so fleissig Eier, dass ein «Eier-Drive-In» eingerichtet wurde. Neben frischen Eiern gibt es dort auch weitere hausgemachte Produkte. Dies stärkt die Verbindung des Sunedörfli zur Nachbarschaft.

Bereich Weiterhelfen

Das Berichtsjahr stand im Zeichen von Veränderungen und neuen Chancen. Im laufenden Jahr liegt unser Fokus auf der Weiterentwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote. Ende 2025 werden wir als Vermieterin von kostengünstigen Wohnungen im neu entstehenden Pfarrerr-

Sieber-Huus (ehemaliger Standort des Sune-Egge) tätig sein. Unsere Vision bleibt klar: Ein passendes Wohnumfeld ist die Basis für Stabilität und Perspektiven. Gemeinsam mit den Betroffenen möchten wir Wege in ein gestärktes, selbstbestimmtes Leben ebnen – Schritt für Schritt zurück in die Eigenständigkeit.

Andrea Widmer, Bereichsleiterin Weiterhelfen



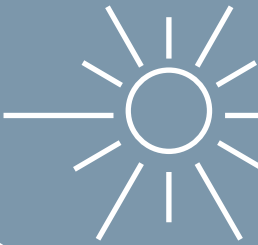
Suchthilfeeinrichtung Ur-Dörfli (23 Plätze bis Juni)
Belegungstage: 3'257 (2'628)
Auslastung: 78 % (63 %)
Erfolgreiche Austritte: 30 % (55 %)

Suchtakzeptierendes Wohnen Schärme (ab Juli)
Plätze: 19 vollbetreut, 16 teilbetreut
Belegungstage: 3'180 vollbetreut, 2'100 teilbetreut
Auslastung: 90 % vollbetreut, 71 % teilbetreut
Erfolgreiche Austritte: 25 % vollbetreut, 100 % teilbetr.

Notwohnsiedlung Brothuuse (27 Plätze)
Belegungstage: 8'660 (9'153)
Auslastung: 88 % (93 %)
Erfolgreiche Austritte: 81 % (66 %)

Aussenwohngruppen (11 Plätze)
Belegungstage: 3'003 (3'336)
Auslastung: 75 % (83 %)
Erfolgreiche Austritte: 67 % (100 %)

Rehabilitationszentrum Sunedörfli (12 Plätze)
Belegungstage: 2'399 (2'361)
Auslastung: 55 % (54 %)
Erfolgreiche Austritte: 89 % (75 %)



2'399

Belegungstage
im Sunedörfli



12'869

Freiwilligenstunden

Kommunikation und Administration

Diese beiden Bereiche entlasten die Mitarbeitenden in den Betrieben von administrativen Aufgaben, damit sie sich den Notleidenden widmen können.

Kommunikation

Die mediale Aufbereitung der Umzüge von Sune-Egge, Sunegarte, Ur-Dörfli und Geschäftsstelle machten einen gewichtigen Teil unseres Aufwands aus. Bedeutsam waren auch der organische Ausbau unserer Präsenz auf Facebook, Instagram und LinkedIn sowie die Winterkampagne.

Fundraising

Um für Themen wie Obdachlosigkeit zu sensibilisieren und über unsere Arbeit zu informieren, verschickten wir im Berichtsjahr vier Ausgaben der Sieber Ziitig, unseren Leistungsbericht sowie einen Winterversand. Daneben waren wir permanent auf unserer Website sowie den sozialen Medien präsent.

Walter von Arburg, Leiter Kommunikation und Mittelbeschaffung

Kommunikation und Mittelbeschaffung
Medienkontakte: 176 (165)
Medienberichte: 397 (540)
Referate: 83 (48)



Sachspenden

Wir sind dankbar, dass wir erneut viele Sachspenden entgegennehmen durften. Neben selbst gestrickten Socken, Mützen und Schals von Privaten erhielten wir von Firmen, Kirchgemeinden und Vereinen Lebensmittel, Hygieneprodukte und Produkte des täglichen Bedarfs.

Personalabteilung

Im Rahmen der Züglete von Sune-Egge, Sunegarte, Geschäftsstelle und Ur-Dörfli

begleitete die Personalabteilung alle Mitarbeitenden engmaschig und professionell (Gespräche und Beratungen, schnelle Eintrittsprozesse, Ausbildungsplätze etc.). Die vielfältigen Herausforderungen, die ein neuer Arbeitsort und unterschiedliche Teams unter einem Dach mit sich bringen, konnten wir so gemeinsam erfolgreich meistern.

Susanne Rüegg, Leiterin Personalabteilung

Administration und Personalabteilung
Buchungen: 22'799 (22'702)
Kreditorenrechnungen: 7'822 (3'916)
Debitorenrechnungen: 5'581 (6'011)
Anzahl Mitarbeitende am 31.12.: 209 (195)
umgerechnet auf FTE: 159.65 (149.0)



“

Hier komme ich wieder auf die Beine.

Pascal, Brothuuse-Bewohner



Freiwilligenarbeit

Ohne die Unterstützung von Freiwilligen könnten wir unsere Angebote nicht im heutigen Umfang aufrechterhalten.

Keine Selbstverständlichkeit

Wir sind stolz darauf, über einen stabilen und engagierten Kreis von Freiwilligen zu verfügen. Aktuell sind rund 300 Männer und Frauen im Einsatz. Ihr Engagement verteilt sich auf rund 50 unterschiedliche Aufgabenbereiche. In einer Zeit, in der die Nachfrage nach freiwilligem Engagement aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen oft nicht gedeckt werden kann, ist dies ein besonderer Erfolg.

Wichtige Weiterbildungsangebote

Unsere Weiterbildungsangebote fanden grossen Anklang. Sie halfen Freiwilligen, sich auf ihre anspruchsvolle Arbeit vorzubereiten. Das Werben in den sozialen Medien hat erheblich an Bedeutung gewonnen. Herausfordernder war die Freiwilligensuche via Gemeinschaftszentren und Kirchen.

Veränderungen in der Leitung

Auf Ende Oktober ist unsere langjährige Freiwilligenkoordinatorin, Karin Blaser, weitergezogen. Die Stelle konnte intern besetzt werden und kommt der kontinuierlichen Betreuung unserer Freiwilligen zugute. Die Übergabe verlief reibungslos, und ich bin bestens vorbereitet worden, um die Arbeit in hoher Qualität und mit Effizienz weiterzuführen.

Michael Elsen, Freiwilligenkoordinator

Freiwilligenarbeit
Anzahl Freiwillige: 298 (320)
Anzahl geleistete Stunden: 12'869 (14'348)



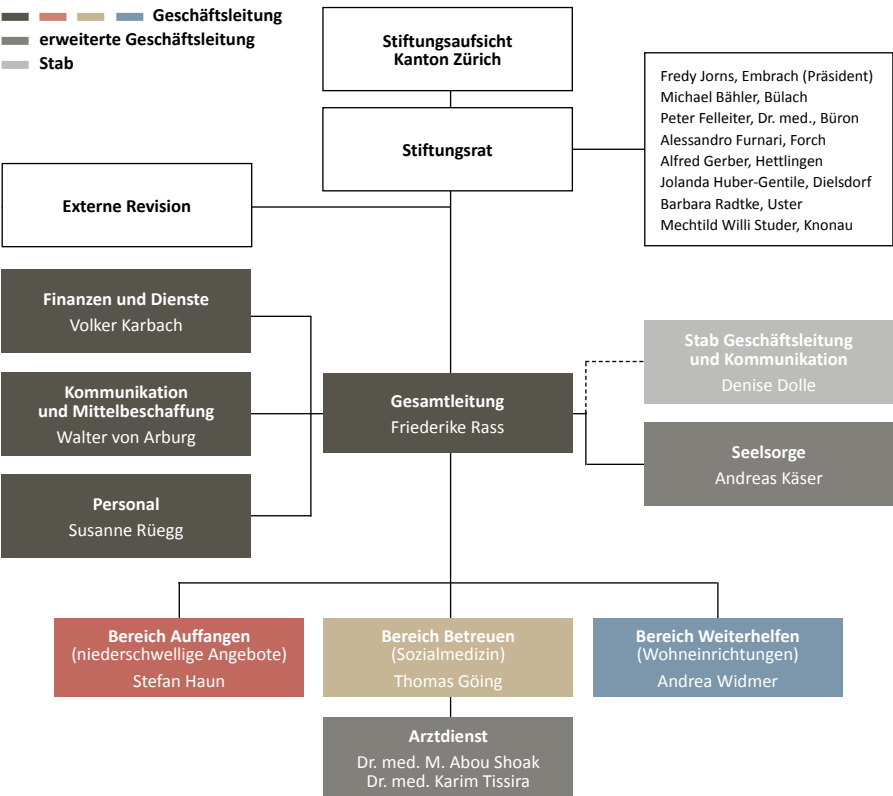
“

Obdachlos zu sein,
ist kräfteraubend.

Alessandro, Pfuusbus-Gast



Leitungsorganisation (Stand 31.12.2024)



Betriebsrechnung

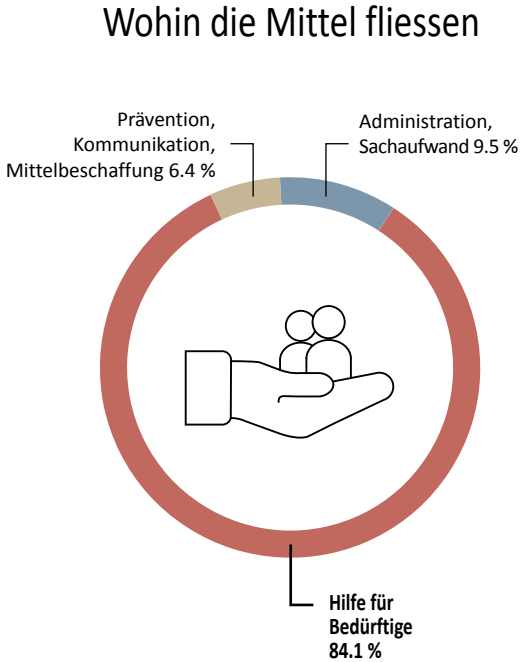
ERTRAG	2024	2023
Spenden, Kollekten, nicht monetäre Spenden	10'326'843	9'715'380
Erbschaften, Legate	860'912	2'532'891
Total Ertrag aus Geldsammelaktionen	11'187'755	12'248'271

Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	15'836'777	14'964'917
Übrige Erträge	613'064	848'774
Beiträge der öffentlichen Hand	477'500	529'019
Erlösminderungen aus Unterstützungen	-79'712	-111'718
Erlösminderungen aus Debitorenverlusten	-110'096	-69'907
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	16'737'533	16'161'085
TOTAL BETRIEBSERTRAG	27'925'288	28'409'356

AUFWAND		
Personalaufwand	16'653'960	15'193'491
Sachaufwand	7'164'882	5'976'249
Abschreibungen	707'800	701'610
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	24'526'642	21'871'350

Personalaufwand	538'326	536'900
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	992'589	964'732
Übriger Sachaufwand	200'138	150'380
Abschreibungen	4'615	2'770
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	1'735'668	1'654'782

Personalaufwand	1'829'372	1'777'757
Sachaufwand	452'299	650'999
Abschreibungen	169'809	35'498
Administrativer Aufwand	2'451'480	2'464'254
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	28'713'790	25'990'386



	2024	2023
BETRIEBSERGEBNIS	-788'502	2'418'970

Finanzertrag	1'871'493	1'366'876
Finanzaufwand	-213'104	-344'910
FINANZERGEBNIS	1'658'389	1'021'966

Ausserordentlicher Ertrag	1'000	0
Ausserordentlicher Aufwand	-11'486	-315
Liegenschaftenertrag	36'000	36'000
Liegenschaftenaufwand	-85'938	-13'102
Planmässige Abschreibungen auf Liegenschaften	-47'153	-45'920
AUSSERORDENTLICHES/BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS	-107'577	-23'337

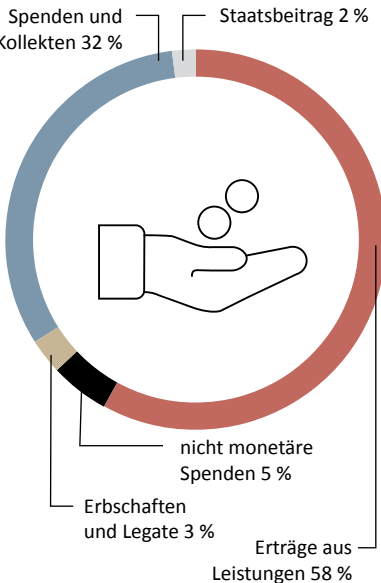
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	762'310	3'417'599
--	---------	-----------

Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-903'873	-635'622
Verwendung zweckgebundene Fonds	688'830	464'872
ERGEBNIS ZWECKGEBUNDENE FONDS	-215'043	-170'750

JAHRESERGEBNIS	547'267	3'246'849
----------------	---------	-----------

Zuweisungen/Verwendungen:		
Veränderung gebundenes Kapital	-200'496	-261'827
Veränderung freies Kapital	-346'771	-2'985'022
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Woher die Mittel kommen

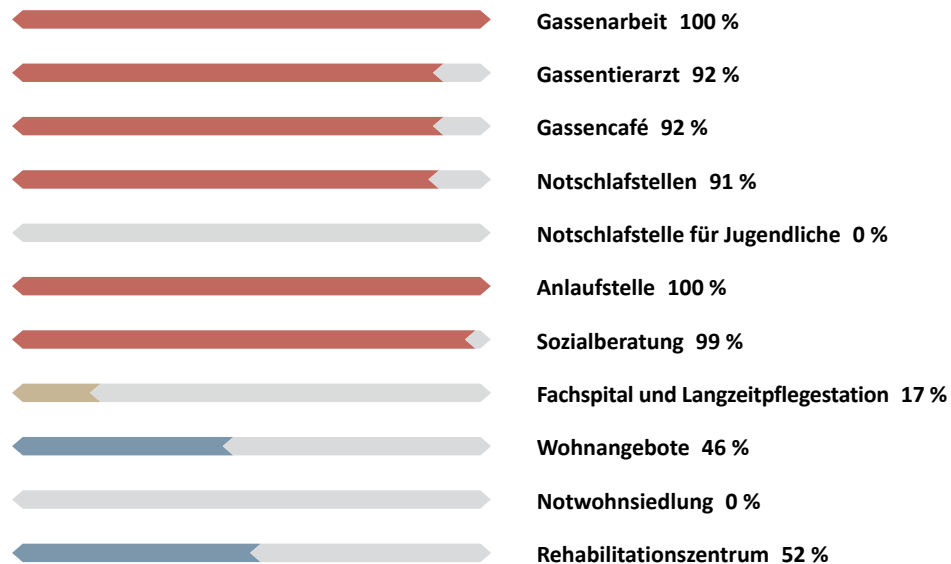




2'102

Seelsorgerliche
Gespräche

Mittels Spenden zu deckende Angebote



Kommentar zur Jahresrechnung

Dank Sondereffekten schliessen wir das Berichtsjahr mit einem positiven Jahresergebnis ab.

Umzug nach Glaubten

Das Berichtsjahr war nicht nur operativ, sondern auch finanziell stark vom Umzug nach Glaubten in Zürich-Affoltern geprägt. Bemerkenswert war, dass wir entgegen unseren Erwartungen sowohl im sozialmedizinischen Bereich wie auch im Wohnbereich über die Umzugszeit hinweg eine hohe Belegung der betroffenen Einrichtungen aufrechterhalten konnten.

Zusammen mit der Angebotsausweitung im teilbetreuten Wohnbereich konnte der Umsatz gegenüber 2023 sogar um mehr als CHF 500'000 gesteigert werden. Auf der anderen Seite schlug sich der Umzug nach Glaubten nicht nur in erhöhten Personalkosten, sondern auch in höheren Sachkosten nieder. Hierbei handelte es sich zum Teil um Einmalaufwendungen (Um-

zugs- und Beschaffungskosten), zum Teil um wiederkehrende Kosten, wie erhöhten Mietaufwand oder Lizenzgebühren für die Auslagerung der EDV.

Positives Jahresergebnis

Dieser Ausgabenüberschuss konnte trotz eines aussergewöhnlich guten Spendenergebnisses nicht vollständig kompensiert werden. So schloss die Jahresrechnung im Bereich des Betriebsergebnisses mit einem negativen Betrag in Höhe von TCHF 789 ab. Sondereffekte wie gute Finanzerträge sorgten letztlich aber doch für ein positives Gesamtergebnis. Darin zeigt sich, dass mit einer soliden, langfristigen Finanzpolitik auch grössere Investitionsprojekte gestemmt werden können.

An dieser Stelle danken wir allen, die uns in Form von Spenden und Legaten berücksichtigt; es sind dies Privatpersonen wie auch Firmen, Stiftungen und die katholische und reformierte Kirche Zürichs.

Einführung Swiss GAAP FER 28

Bereits in den Vorjahren haben wir Subventionen der öffentlichen Hand in der Jahresrechnung gesondert ausgewiesen. Mit der Einführung von Swiss GAAP FER 28 wurden alle Zuflüsse der öffentlichen Hand nochmals überprüft und detailliert im Anhang ausgewiesen.

Hierbei zeigt sich, dass unserem Sozialwerk nur im bescheidenen Umfang allgemeine öffentliche Geldmittel zufließen.

Volker Karbach, stv. Gesamtleiter und
Leiter Finanzen und Dienste



Perspektiven

Mit dem Umzug unseres Fachspitals vom Kreis 5 nach Zürich-Affoltern wurde der Weg frei, die Liegenschaft an der Konradstrasse in Zürich zu einem niederschweligen, vielseitig nutzbaren Gassenzentrum, dem Pfarrer-Sieber-Huus, umzubauen.

Es ist der Ort, an dem unsere Stiftung zu Zeiten der offenen Drogenszene des Platzspitz' ihren Anfang nahm. Ein Ort an zentralster Lage in Zürich, der weiterhin ganz Menschen ohne Obdach und in prekären Lebenssituationen gewidmet sein soll. Es wird ein Gassencafé geben und Möglichkeiten zum Duschen, Waschen und Kleiderbezug. Das Haus wird Räume haben, um zu ruhen und neue Kraft zu finden. Wir wollen offene Türen und niedrige Schwellen, um Menschen zu helfen, wieder Vertrauen in sich selbst und in unsere Gesellschaft zu fassen.

Der zunehmende Druck in unserer Gesellschaft beschäftigt uns als Werk intensiv.

Viele unserer Anlaufstellen berichten von erhöhter psychischer Belastung von Menschen in Not und fehlenden Formaten, um Menschen in Ausnahmesituationen beruhigen zu können. Gemeinsam mit einer Psychologin evaluieren wir unsere Angebote und schauen, wo wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln Anpassungen vornehmen können, um für den kommenden Winter gewappnet zu sein.

Es ist etwas Besonderes, wenn es jemandem nach jahrelanger Suchterkrankung oder Obdachlosigkeit gelingt, diese hinter sich zu lassen. Es sind Erfahrungen, über die nicht viele verfügen: In der nun schon zweiten Auflage unseres Peer-Programms bereichern uns Leute, die selbst obdachlos oder suchtkrank waren und jetzt in unserer Gassenarbeit, unserer Notwohnsiedlung oder unserer Jugendnotschlafstelle zu Menschen in Krisensituationen Brücken bauen. Ihre hohe Glaubwürdigkeit und

ihre Expertise ermöglichen Begegnungen, die sonst kaum möglich wären. 2025 prüfen wir auf dieser Basis neue Peer-Formate und Angebote.

Friederike Rass, Gesamtleiterin

“

Ich kämpfe für meine Ziele.

Marcel, Sunedörfli-Reha-Absolvent*

* Name geändert



Leistungsbericht 2024

Sozialwerk Pfarrer Sieber (SWS)
Riedenholdenstrasse 11, 8046 Zürich, Tel. 044 537 57 00
info@swsieber.ch, www.swsieber.ch

IBAN CH98 0900 0000 8004 0115 7
Zewo-zertifiziert als gemeinnützige Organisation
mit gewissenhaftem Umgang mit Spendengeldern
Revisionsstelle: BDO AG, Zürich

Auflage: 6'000 Exemplare, Juni 2025

Herausgeberschaft

Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber
Fredy Jorns, Stiftungsratspräsident

Redaktion

Bericht: Walter von Arburg, Leiter Kommunikation
Rechnung: Volker Karbach, Leiter Finanzen und Dienste
Lektorat: Elena Philipp, Grossspenden-Fundraiserin
Fotos: Sozialwerk Pfarrer Sieber
Gestaltung: Claudia Wehrli, Winterthur
Druck: Mattenbach Zürich AG, Zürich

Weitere Drucksachen

Die vollständig revidierte Jahresrechnung, Prospekte, Sieber Ziitig, Testament-Ratgeber etc. können bei der Geschäftsstelle bestellt oder von der Website heruntergeladen werden.



**Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!**

Sozialwerk Pfarrer Sieber
Riedenhaldenstrasse 11, 8046 Zürich
info@swsieber.ch, www.swsieber.ch
IBAN CH98 0900 0000 8004 0115 7



**Wir haben einen guten Draht
zu den Menschen auf der Strasse.**

Mirabelle und Matthias, Peers

